
PRESSEINFORMATION

50 Jahre Aktion Sonnenschein: Gemeinsam einzigartig

Verschiedenheit als Bereicherung

München, Dezember 2017 – Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf brauchen weit mehr als eine Diagnose. Das war Prof.Dr.med. Dr.h.c.mult. Theodor Hellbrügge bereits in den sechziger Jahren bewusst. Als Pionier in der Diagnostik und Behandlung von Entwicklungsstörungen und Behinderungen bei Säuglingen, Kindern und Jugendlichen revolutionierte er nicht nur die Kinderheilkunde und das deutsche Gesundheitswesen. Um seinen kleinen Patienten auch über die Therapie hinaus wirksam zu helfen, gründete er vor 50 Jahren die Aktion Sonnenschein. Heute eine Stiftung, die ein weltweit einzigartiges Montessori-Zentrum der Vielfalt mit einem Montessori-Integrationskindergarten, einer inklusiven Montessorischule mit Grundschule, Sekundarstufe und Berufsschulstufe sowie einer Heilpädagogischen Tagesstätte betreibt.

Erklärtes Ziel der Aktion Sonnenschein war nicht nur die Entwicklung neuer Diagnoseverfahren, um Behinderungen möglichst schon im Säuglingsalter zu erkennen. Hellbrügge wollte auch jedem Kind die bestmögliche individuelle Therapie und Förderung ermöglichen. Für ihn war es schon damals offensichtlich, dass es dazu eines multiprofessionellen Teams aus Ärzten, Therapeuten und Pädagogen bedarf, die gemeinsam mit den Eltern Hand in Hand arbeiten. Dieser interdisziplinäre Ansatz hielt durch Hellbrügge nicht nur Einzug in die Kinderheilkunde. Auch zahlreiche Therapieformen gingen aus ihm hervor. Nach überaus positiven Erfahrungen mit dem von ihm gegründeten integrativen Montessori-Kindergarten baute Hellbrügge auf Wunsch der Eltern kurz darauf auch die weltweit erste Schule auf, in der Kinder mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf auf Basis der Pädagogik Maria Montessoris gemeinsam unterrichtet wurden.

Zum Leitmotiv wurde ein Zitat der bekannten Pädagogin: „Der Weg auf dem die Schwachen sich stärken, ist der gleiche wie der, auf dem die Starken sich vervollkommen.“ Dass der Deutsche Bildungsrat diese damals neuartige Idee für absurd befand, es nach bayerischen Gesetzen sogar verboten war, störte den Visionär nicht. Entgegen aller Widerstände hielt er an seinem Konzept fest und baute es weiter aus. Der Erfolg gab ihm Recht: Hellbrügge verhalf Tausenden von Kindern mit Förderbedarf zu einem selbstbestimmten Leben. Was der Pionier damals Integration nannte, ist heute als Inklusion ein wichtiges schulisches und gesellschaftliches Anliegen.

Vielfalt statt Ausgrenzung

Als Wegbereiter und Vorbild für gelebte Inklusion steht die Aktion Sonnenschein für Vielfalt statt Ausgrenzung. Sie setzt sich dafür ein, jedes einzelne Kind mit seinen

Fähigkeiten und Begabungen ganzheitlich zu betrachten und es auf seinem persönlichen Lebens- und Berufsweg zu begleiten. Kinder und Jugendliche mit und ohne Förderbedarf lernen gemeinsam von- und miteinander und erleben Verschiedenheit als Bereicherung. Neben der alltäglichen Hilfe im pädagogischen Alltag sieht es die Aktion Sonnenschein als weiteres Ziel, ihr über Jahrzehnte erworbenes Know-how mit anderen Institutionen zu teilen, die Konzepte kontinuierlich weiterzuentwickeln, Multiplikatoren auszubilden und Kooperationen aufzubauen, um Inklusion so lebendig wie möglich zu gestalten. Mit Erfolg: Die Montessorischule in München Großhadern war und ist weltweit Vorbild für viele Schulgründungen. Eine der berühmtesten Besucherinnen, die sich in den vergangenen 50 Jahren für Hellbrüggés Konzept interessierte, dürfte wohl die inzwischen verstorbene Lady Diana Spencer sein. Sie informierte sich 1987 vor Ort über die inklusive Pädagogik. Aber auch der damalige Bundespräsident Richard von Weizsäcker und Poplegende Michael Jackson waren Ende der 90er Jahre zu Besuch in Großhadern.

Montessori-Zentrum der Vielfalt

Heute umfasst das Montessori-Zentrum der Vielfalt unter dem Dach der Aktion Sonnenschein in München Großhadern neben der Montessorischule mit Grundschule, Sekundarstufe und Berufsschulstufe einen Montessori-Integrationskindergarten und eine Heilpädagogische Tagesstätte (HpT). Die Inklusion fängt somit bereits im Kindergartenalter an: Insgesamt 45 Kinder ab drei Jahren können bis zur Einschulung in Gruppen von jeweils 15 auf der Basis der Montessori-Pädagogik Gemeinschaft erleben und gestalten. Ein besonderes Augenmerk liegt darauf, dass die Kinder in einer anregend gestalteten und vorbereiteten Umgebung mit Freude lernen können.

Diese Freude am Lernen setzt sich nahtlos in der Montessorischule fort, die rund 600 Kinder mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf gemeinsam besuchen. Eine „Vorzeigeschule für Inklusion“ nannte sie Karin Seehofer bei der Einweihung eines Erweiterungsbaus im vergangenen Jahr. Inklusion, Montessori-Pädagogik und das von den Pädagogen entwickelte Bildungsdorfkonzept ermöglichen dabei ein Höchstmaß an Individualisierung und Differenzierung zur Förderung jedes Einzelnen – ein Konzept, das die Schul- und Bildungspolitik seit etwa einem Jahrzehnt neu forciert.

Für Jugendliche mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung schließt sich direkt an die neunjährige Schulzeit eine dreijährige Berufsschulstufe an. Sie bietet aktive Hilfe für ein selbstbestimmtes Leben, indem sie rund 25 Schülerinnen und Schüler von 16 bis 19 Jahren auf ihre berufliche Zukunft und das Leben als Erwachsene vorbereitet.

Gezielte individuelle Förderung erfahren 64 Kinder und Jugendliche mit geistiger oder Mehrfachbehinderung auch in der Heilpädagogischen Tagesstätte. Auf der Grundlage einer ganzheitlichen Betrachtungsweise der Persönlichkeit und mit einer Vielfalt an Methoden wird den Kindern und Jugendlichen ermöglicht, eine ihren Wünschen und ihrem Können entsprechende individuelle Lebensgestaltung zu entwickeln.

Für weitere Informationen:

Christian Leins, Marketing der Aktion Sonnenschein
Tel.: 089 / 72 405 - 258
E-Mail: christian.leins@aktionsonnenschein.de